

## Wohlfahrtsstaat: Viel für die Renten, wenig für die Familien



AFI-Analyse vorgestellt

Bozen - Heute hat das AFI - Arbeitsförderungsinstitut eine Analyse über die Wohlfahrtsstaats-Modelle in Europa in Anwesenheit von **Instituts-Präsident Toni Serafini** und Welfare-Landesrätin Martha Stocker vorgestellt.

Die Studie beleuchtet die Sozialausgaben in Italien im Vergleich zu anderen europäischen Ländern und räumt dabei mit einigen Vorurteilen zum Welfare auf. So stimmt es zum Beispiel nicht, dass Italien unverhältnismäßig hohe Sozialausgaben hat. Die Sozialausgaben betragen in Italien 29,9 Prozent des BIP (oder 7.017 Euro pro Kopf im Jahr) und liegen damit genau im Schnitt der 27 EU-Mitgliedsstaaten (29,4 Prozent des BIP bzw. 6.907 Euro pro Kopf). Die Länder unterscheiden sich allerdings sehr stark in der Aufteilung der Ausgaben nach sozialer Funktion.

Italiens Welfare ist wesentlich durch überdurchschnittlich hohe Rentenausgaben geprägt (sie entsprechen 51,4 Prozent der gesamten öffentlichen Ausgaben bzw. 15 Prozent des BIP - im europäischen Schnitt sind es elf Prozent). Gering sind hingegen die Wohlfahrtsleistungen zugunsten der italienischen Familien: knappe 331 Euro pro Kopf (1,3 Prozent des BIP) gegenüber einem europäischen Durchschnitt von 553 € (2,3 Prozent des BIP).

„Das italienische Wohlfahrtssystem ist sehr stark auf die Pensionen ausgelegt und investiert nur wenig in die Familien“, betont **Silvia Vogliotti, Hauptautorin der AFI-Studie** und fügt hinzu: „Außerdem schafft es das italienische Sozialsystem nur bedingt, einen nennenswerten Anteil an Personen aus der Situation der Armutsgefährdung zu holen.“ Das italienische Welfare-System – das verschiedene Schutzleistungen und Ressourcen nicht nach der Bedürftigkeit, sondern nach der Zugehörigkeit zur einen oder anderen Kategorie festmacht – entpuppt sich schließlich als wenig gerecht. In Europa reiht sich Italien in Punkto soziale Gerechtigkeit nur an die 23. Stelle. Die vordersten Ränge belegen die nordeuropäischen Länder, die universelle Leistungen, unabhängig von der Zugehörigkeitskategorie - und insbesondere Dienste - vorsehen.



**ARBEITSFÖRDERUNGSINSTITUT**  
ÖFFENTLICHE KÖRPERSCHAFT FÜR FORSCHUNG, BILDUNG UND INFORMATION

**ISTITUTO PROMOZIONE LAVORATORI**  
ENTE PUBBLICO DI STUDI, FORMAZIONE ED INFORMAZIONE

„In Europa braucht es mehr soziale Kohäsion und somit eine größere soziale Gerechtigkeit. Dies kann durch einen europäischen Mindest-Welfare erreicht werden“, erklärt der Präsident des AFI, Toni Serafini.

„Es wäre besser, mehr Dienste für die BürgerInnen zu gewährleisten, anstatt oft nur karge Beiträge nach dem Gießkannenprinzip zu verteilen, die die Staatskasse belasten, ohne wirksame Effekte zu erzielen“, bringt es Vogliotti auf den Punkt.

„Außerdem müssen wir uns von der Vorstellung verabschieden, Sozialausgaben seien unproduktiv; sie sind in vielen Fällen eine Investition in die Zukunft, ein Bestandteil des Wachstums und der Entwicklung“, erklärt abschließend **Stefan Perini, Direktor des AFI.**

Die Studie kann von der Internetseite des Instituts auf folgender Adresse heruntergeladen werden:  
[http://www.afi-ipl.org/images/pdf/welfare\\_1\\_de.pdf](http://www.afi-ipl.org/images/pdf/welfare_1_de.pdf).

[http://www.suedtirolnews.it/d/artikel/2015/02/25/wohlfahrtsstaat-viel-fuer-die-renten-wenig-fuer-die-familien.html#.VO34jfmG\\_Cc](http://www.suedtirolnews.it/d/artikel/2015/02/25/wohlfahrtsstaat-viel-fuer-die-renten-wenig-fuer-die-familien.html#.VO34jfmG_Cc)